

Das Leben einer Volontärin in Brasilien

Gaby Weiss befindet sich zurzeit in der Kinderkrippe in Brasilien. Sie schildert uns ihre Eindrücke als Volontärin im folgenden Bericht.

Seit gut einem Monat bin ich als Volontärin in der «Creche criança feliz». Schon nach wenigen Tagen fühlte ich mich wie zu Hause in dieser neuen Umgebung und Kultur. Ich wurde auch von allen sehr liebevoll aufgenommen.

In der Kinderkrippe fand ich glückliche, fröhliche Kinder vor, welche, obwohl ich anfangs kaum ein Wort Portugiesisch verstand, schnell zu mir kamen, um mit mir zu plaudern.

Im Moment sind 190 Kinder zwischen 3 Monaten und 13 Jahren in der Krippe. Sie sind in verschiedene Klassen eingeteilt. Sie werden in verschiedensten Gebieten unterrichtet wie Mathematik, Schreiben, Kunst, Sport... Ich staune, wie gut strukturiert die Kinderkrippe ist.

Die schönsten Tage sind für mich Mittwoch und Freitag. An diesen Tagen kommt Isa in die Creche, um mit den Kindern der Musikgruppe «Guaçatom» zu üben. Es ist für mich sehr schön zu sehen, wie fröhlich die Kinder dabei

sind und sich interessiert am Unterricht beteiligen. Ich glaube, Isa kann diesen Kindern sehr viel Wertvolles mit auf den Weg geben. Musik ist sehr wichtig!

Momentan helfe ich häufig Egle, welche die Arbeiten in «Kunst und Art» organisiert. Es gibt viel zu tun, da wir die Schweizer Schule in São Paulo besuchen und dort einiges zum Thema «Brasilien» präsentieren werden. Natürlich wird auch die «Guaçatom» auftreten.

Ich durfte auch Susi kennen lernen, eine sehr engagierte Lehrerin der Schweizer Schule, welche die älteren Kinder in Englisch unterrichtet. Jeden Montag erteilt sie zudem den Angestellten der Krippe Deutsch.

Ich wohne mit René und Patriza auf der Fazenda. Es ist ein wunderschöner, friedlicher Ort direkt am Rande des Regenwaldes. Ich bin froh, dass ich mit ihnen zusammen dort wohnen kann, da ich so Gelegenheit habe, die portugiesische Sprache zu üben.

Ich spüre, wie sich Carmen und die Angestellten sehr für die Kinderkrippe einsetzen und hoffe, dass die Krippe noch lange so weiter bestehen kann und den Kindern ein glückliches, fröhliches zweites «Zuhause» bietet.

*Mit lieben Grüssen
Gaby Weiss*



Kontaktadressen

Hätten Sie gerne mehr Informationen über unsere Aufgabe, können Sie Kontakte zu Kirchgemeinden oder Medien vermitteln, möchten Sie gerne bei der Kleidersammlung mithelfen, oder haben Sie andere kreative Ideen, wie wir auch weiterhin die notwendigen Mittel beschaffen können?

Dann melden Sie sich bitte bei:

Präsident:

Alexander Wetli
Palmstrasse 30
8400 Winterthur
Telefon 078-603 69 52
alexander-wetli@usa.net

Vizepräsident:

Patrick Rüedi
Klettgauerstrasse 48
8212 Neuhausen
Telefon 052-672 51 52
patrickruedi@compuserve.com

Kassier:

Ivonne Zanini
Im Rank 120
6300 Zug
Telefon 041-740 10 64
ivonne_zanini@hp.com

Hopi-Kerzenverkauf:

Nicolina Bürgi
Saarstrasse 21
9470 Buchs
Telefon 081-756 37 50

Volontärprogramm:

Martina Bliggensdorfer
Zwillikerstrasse 14
8908 Hedingen
Telefon 01-760 31 75 (Privat)
Telefon 01-940 61 00 (Geschäft)

Bankverbindung

Credit Suisse, Zürich-Rigiplatz,
Kontonummer 656592-80

Postcheck

Kontonummer 80-9267-9

*Gestaltung, Layout, Satz und Lithos:
tanja schrepfer, spielhof 19, 8750 glarus,
tanja.schrepfer@smile.ch*



N o v i d a d e s

Criança Feliz an der MUBA

Brasilien war an der diesjährigen MUBA hoch im Kurs. Im Entree konnte man kulinarische Köstlichkeiten und musikalische Impressionen geniessen. Hatten sich die Besucher erst einmal durch die feiernde Gesellschaft geschlängelt, gelangten sie schliesslich zu unserem Stand der Criança Feliz. Bedruckte Leibchen, Fotos und aktuelle Informationen hingen direkt unter unserem Logo an einer grossen Pinwand. Daneben wurden, von brasilianischer Kinderhand gefertigt, Kalender und zierliche Schmuckstücke in einem Gestell präsentiert.



Der Stand wurde von zwei brasilianischen Maturandinnen betreut, welche unsere Krippe anlässlich eines Praktikums kennen gelernt haben. Der Präsident der Krippe veranlasste, dass die beiden extra für die MUBA in die Schweiz reisten. Die Reise wurde allerdings von den Eltern der Mädchen bezahlt. Da sie in Brasilien eine Schweizer Schule besuchen, sprechen beide fließend Deutsch. So waren sie in der Lage, den Stand an der Mustermesse täglich zu betreuen und dem interessierten Publikum umfangreich und kompetent Red und Antwort zu stehen. Herzlichen Dank!

Ab und zu entwickelten sich spannende Gespräche. Zum Teil auch mit Leuten, die selbst ein ähnliches Projekt in Brasilien oder anderswo betreuen. Ein Weitergeben von Know-how war mehrheitlich Gegenstand dieses Austauschs.

Sara Lüscher, auch eine ehemalige Praktikantin, kümmerte sich mit gros-

sem Engagement sowohl um die beiden Brasilianerinnen als auch um die ganze Organisation rund um die MUBA. Danke!

An einer künftigen Messe möchten wir mit konkreten Projekten auftreten. Zum Beispiel mit dem Bau einer Schule, die als Fortsetzung zur Ausbildung an der Krippe sinnvoll und nötig wäre.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die MUBA uns das «going public» ermöglichte. Was sich später daraus ergibt, das wird sich zeigen. Was bei mir zurückbleibt, ist ein positiver und konstruktiver Eindruck!

Alexander Wetli

Erlebnisbericht von Patrick Rüedi

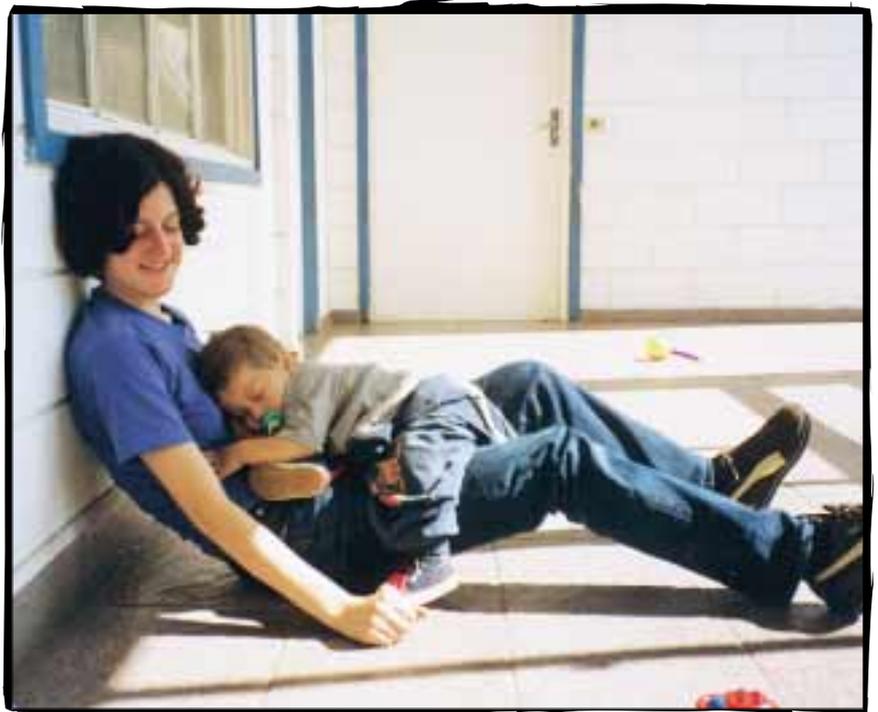
Letzten Herbst verbrachte ich mein Sozialpraktikum in der Kinderkrippe. Ich habe einiges erlebt und möchte nun meine Eindrücke hier schildern:

Ich wurde am Flughafen von Paul und Carmen (Paul ist der Gründer der Krippe und Carmen die Direktorin) in Empfang genommen. Bereits auf der Fahrt mit dem klapprigen Auto Richtung Zentrum São Paulo offenbarte sich mir ein Bild der Hilflosigkeit. Der Blick auf die armseligen Favelas erinnerte mich mehr an eine Müllhalde als an Behausungen. Diese ganze Trostlosigkeit hinterliess ein bleibendes Gefühl in meinem überzivilisierten Körper. Es erklärt auch die enormen Anstrengungen, die viele Leute in Brasilien aufbringen, um gegen dieses Elend anzukämpfen. Leider leben unzählige Brasilianer sehr ansehnlich dank dieser Verhältnisse, die sie wenn immer möglich zu meiden suchen und sie aus ihren Lebensvorstellungen ausschliessen.

Oftmals hat mir Paul von den zwicklichtigen Mechanismen erzählt, die in der hiesigen Bürokratie praktiziert werden und einem demokratischen Gedan-

ken gänzlich widersprechen. Auch die Krippe musste zehn Jahre lang auf juristischem Weg für das Land hinter der Krippe, das ihnen rechtmässig zugestanden wäre, kämpfen, bis sie einen endgültigen Entscheid erhalten hatte. Paul hat in Caucaia schon gegen Grossprojekte der Regierung angekämpft, die einerseits jeden vernünftigen Rahmen gesprengt und andererseits das Ökosystem des Regenwaldes in böse Mitleidenschaft gezogen hätten.

Doch zum Glück konnte die Krippe mit tatkräftiger Unterstützung von freiwilligen Helfern das Land hinter der Krippe, auf dem eine abbruchreife Kirche steht, für sich gewinnen. Nun steht dem Projekt, die Krippe auszubauen, nur noch das finanzielle Problem im Weg, doch ich glaube, dass die Verantwortlichen der Krippe mit ihrem Einfallsreichtum und ihrer Hartnäckigkeit auch diese Hürde nehmen werden. Natürlich ist auch unsere Hilfe von



nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Als ich im letzten Jahr für sechs Wochen mit Regula Müller und Sabine Schmid in der Krippe in Caucaia arbeitete, hatten wir auch die Möglichkeit, andere Krippen und öffentliche Schulen zu besuchen. Die öffentlichen Schulen präsentierten sich uns als unorganisierte, überfüllte Stätten, die von einer Bildung weit entfernt waren. Die anderen Krippen stellten den Kindern allesamt annehmbare Infrastrukturen zur Verfügung. Man kann sie jedoch nicht auf die gleiche qualitative Stufe mit der «Creche criança feliz» stellen. Vor allem im zwischenmenschlichen Bereich wird in der «Creche criança feliz» intensiver gearbeitet.

Die «Creche criança feliz» hat sich kontinuierlich verbessert und ihr Angebot ausgebaut. Auch die ganze Organisation und die der Krippe zugrunde liegende Struktur wurde fortlaufend verbessert, und so kann man sagen, dass die Kinder in einem hervorragend funktionierenden System integriert sind. Dies ist nur durch die grosszügige finanzielle Hilfe aus der Schweiz möglich, denn die Geldquellen in Brasilien sind eher am versiegen. Meine Erfahrungen, die ich in Brasilien gemacht habe, bestärken mich in den Bemühungen, die ich für die Krippe unternehme.

Während unseres Brasilienaufenthalts lernten wir viele Brasilianer näher kennen. Es ist müssig zu erwähnen, dass auch wir von ihrer Gastfreundschaft und ihrer Warmherzigkeit begeistert waren und immer noch sind. Wir erlebten ein spontanes Auf-uns-Zukommen, das uns die Türen zu interessanten Bekanntschaften öffnete. Wir erlebten die Brasilianer in ihren ungezwungenen vier Wänden und nicht inmitten des weltberühmten Karnevals, wo alle Augen auf sie gerichtet sind und sie der

Welt ein Schauspiel vorführen müssen. Wir erhielten Einblick in ihr Inneres, in ihre Ängste und Träume, hoben ab und zu sogar den Schleier der um jeden Preis vorzuherrschenden brasilianischen Fröhlichkeit.

Das Land ist einzigartig. Wir wurden richtiggehend von den uns umgebenden Regenwäldern und saftigen Hügeln verzaubert. Auf ausgedehnten Joggingtouren durch den undurchdringbar scheinenden Urwald entdeckte ich Orte der Abgeschiedenheit, wo das Denken noch klar und unbeeinflusst ist. Die Fazenda war ein idealer Ort des Zusammenseins, des langen Gesprächs und des tief sinnigen Sinnierens. Viele gesponnene Gedanken nahm ich mit in die Schweiz. Bei Bedarf greife ich in meinen Rucksack voll mit unersetzlichen, südamerikanischen Weisheiten und fühle mich sofort etwas leichter, dem Blau des Himmels um Stelzenlängen näher.

Patrick Rüedi

